

Kartierung zum Vorkommen des Kiesbank-Grashüpfers (*Corthippus pullus*) & Erstellung von Managementmaßnahmen zum Arterhalt im Einzugsgebiet der Oberen Traun

Projekt im Rahmen der LEADER Periode 2007-2013 – Förderbereich Naturschutz:
Erhaltung und Instandsetzung von Biotopen



Projektträger

*Wildbach- und Lawinenverbauung
Sektion OÖ
Gebietsbauleitung West
Traunreiterweg 5
4820 Bad Ischl*

In Zusammenarbeit mit:

*Technisches Büro für Biologie
Mag. Werner Weißmair
Johann-Puch-Gasse 6
A-4523 Neuzeug/Sierning*

*Flussraumbetreuung Obere Traun
Technisches Büro für Gewässerökologie -Blattfisch
Gabelsbergerstraße 7
4600 Wels
Harald Ficker Msc.*

Projektausführung, Kartierung & Berichterstellung

*Technisches Büro für Biologie
Mag. Werner Weißmair*

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Ausgangslage

Der Kiesbank-Grashüpfer zählt zu den seltensten Heuschreckenarten in Oberösterreich und auch in Österreich. Er besiedelt fast ausschließlich Kiesufer und Schotterbänke von unverbauten, naturnahen inneralpinen Bächen und Flüssen, die noch eine natürliche Fließgewässerdynamik aufweisen. Vorkommen in Österreich auf Waldschlägen, trockenen Wiesen und Föhrenwäldern sind weitgehend bis gänzlich erloschen. Nach der aktuellen Roten Liste (BERG et al. 2005) zählt er zu den stark gefährdeten – endangered – Arten Österreichs und gilt als Ziel- bzw. Leitart für Wildflüsse. Es besteht akuter Schutzbedarf (ZECHNER UND KLAPF 2005).

Ein wesentlicher Teil des Kulturerbes im Salzkammergut ist ganz eng mit der Salzgewinnung und der damit verbundenen Holzwirtschaft verknüpft. Der Bedarf an Brennholz zur Befeuerung der Sudpfannen wurde unter Zuhilfenahme der örtlichen Zubringergewässer zur Oberen Traun bewältigt. Dazu und zum Schutz vor Muren und Hochwässern wurden massive Eingriffe in diese Gewässer getätigt, die den natürlichen Lebensraum – dynamische Schotteralluvionen – massiv zurückgedrängt haben. Der Kiesbank-Grashüpfer (*Chorthippus pullus*) ist derzeit lediglich an zwei Stellen im oberösterreichischen Salzkammergut bekannt. Er steht stellvertretend für die letzten natürlichen und naturnahen Gewässerstrecken der Region. Diesen Lebensraum, der auch vielen weiteren spezialisierten Arten als Lebensgrundlage dient, wieder ins Gedächtnis der Menschen zu rufen und somit mehr Verständnis für „wilde Bäche“ zu schaffen ist Teil dieses Vorhabens.

Ziele

- Erfassung des lokalen Verbreitungsgebietes des Kiesbankgrashüpfers an ausgewählten Traun-Zubringerbächen zwischen dem Traunsee bei Ebensee und der Landesgrenze Steiermark.
- Erstellung von Managementmaßnahmen zur Sicherung des lokalen Populationserhalts dieser in Mitteleuropa zu den am stärksten bedrohten Heuschrecken zählenden Art.
- Vorschläge für generelle ökologische Verbesserungen an Fließgewässerabschnitten im Projektgebiet bzw. in Österreich.

Untersuchungsgebiet-Projektstandorte

Das Projektgebiet umfasste ausgewählte Bäche in den Gemeinden Ebensee, Bad Ischl, Bad Goisern, Hallstatt und Obertraun. Die Vorauswahl erfolgte aufgrund der Gebietskenntnisse des Verfassers, bekannter Vorkommen und anhand von Orthophotos (www.doris.at), welche größere Kiesablagerungen – und somit potenzielle Habitate - recht gut erkennen lassen.

Adulte Kiesbank-Grashüpfer sind etwa von Juli bis September anzutreffen. Die Freilandarbeiten wurden bei günstigen Witterungsbedingungen (warmes, windstilles, überwiegend sonniges und trockenes Wetter) an folgenden Tagen durchgeführt: 6. Juli; 2., 10., 25. August und 9. September 2014 (in Begleitung von DI Dr. W. Bitterlich).

Jeder Standort wurde in der Regel nur einmal aufgesucht, mit Ausnahme des Grieseneckerbaches beim Offensee und des Goiserer Weißenbaches oberhalb der Chorinskyklause.

Der Sommer 2014 war überwiegend feucht, wenn auch die Niederschlagsmengen nicht besonders hoch waren, und für Heuschrecken somit wenig günstig.

Untersuchte Bäche (Abb. 1)

- **Grieseneckbach:** Nördlich des Offensees, von der Einmündung in den Offenseebach bis zum Grubenbach
- **Offenseebach:** östlich von Dielleiten oberhalb der Straßenbrücke und an mehreren Stellen zwischen Dielleiten und dem Offensee
- **Gimbach:** Schotterbank hinter Geschiebesperre etwa 900m oberhalb von Dielleiten
- **Frauenweißenbach:** bei der Brücke in Lahnstein, südlich der Saline AG
- **Mitterweißenbach:** im Bereich von Klamm (zwischen dem Ort Mitterweißenbach im Trauntal und Weißenbach am Attersee)
- **Dürre Pölitz** (Quellbach des Mitterweißenbaches): oberhalb von Klamm
- **Äußerer Weißenbach:** der Äußere Weißenbach ist „kein direkter Traunzubringer“, sondern entwässert in den Attersee (die Ager, der Abfluss des Attersees mündet aber in die Traun). Er weist sehr große Kiesablagerungsflächen auf. Untersucht wurde der Bereich zwischen den Kriegsgräbern und dem Schotterwerk bei Weißenbach am Attersee
- **Weißenbach bei Gad Goisern:** zwischen der Chorinskyklause und der Schobersteinhütte bzw. dem Abschnitt Gries bis Querung Bärenpfad (Traunbachau)
- **Ramsaubach** bzw. **Schüttbach** und **Bärneckgraben** bei Bad Goisern zwischen Querung Starkstromleitung bis ca. 800m Seehöhe

Der Rettenbach bei Bad Ischl, der Zlambach bei Bad Goisern und der Waldbach in Hallstatt wurden aufgrund von geringer Lebensraumeignung anhand der Orthophotos nicht untersucht.



Abbildung 1: Lage der untersuchten Bachabschnitte.

Ergebnisse und Diskussion

Vorkommen und Habitatbeschreibung des Kiesbank-Grashüpfers

Der Kiesbank-Grashüpfer konnte erst im Jahr 1995 erstmals vom Verfasser für Oberösterreich nachgewiesen werden (WEIBMAIR 2002). In der Checkliste der Heuschrecken und Fangschrecken für Oberösterreich (WEIBMAIR et al. 2004) werden vier Bäche in den Kalkalpen genannt (Steyrling, Krumme Steyrling, Straneggbach, Bach südlich Almsee). Im Jahr 2005 konnte ESSL (2006) die Art am Grieseneckerbach, an dem auch hier untersuchten Standort, in mehreren Dutzend Exemplaren, also einem guten Bestand nachweisen.

In der vorliegenden Arbeit konnte der Kiesbank-Grashüpfer nur an zwei Gewässern, dem Grieseneckbach beim Offensee und dem Weißenbach bei Bad Goisern, gefunden werden.

Grieseneckbach

Bei der ersten Begehung am 6.7.2014 herrschten günstige Witterungsbedingungen (wolkenlos, sehr heiß). Es konnte trotzdem kein Kiesbank-Grashüpfer gefunden werden, wahrscheinlich war es noch etwas zu früh im Jahr. Erst bei der zweiten Begehung am 10.8.2014 (wolkenlos, heiß, Tmax.: 33°C) gelang der Fund von in Summe 10 ad. Exemplaren beiderlei Geschlechts innerhalb einer intensiven Suche von etwa 1 Stunde. Diese verteilten sich auf die große Schotterfläche oberhalb des Holzlagerplatzes bis ca. 700m bachaufwärts. Die Heuschrecken hielten sich stark bevorzugt bei kleinen Grasbüscheln inmitten großer, offener, dynamischer Schotterflächen auf (Landreitgras).

Die Heuschrecken sind durch ihre Färbung sehr gut getarnt und werden ohne Gesang oder Bewegung kaum wahrgenommen. Es kann von einem kleinen bis mittleren Bestand ausgegangen werden.

Als Begleitarten auf den Schotterflächen konnten *Chorthippus biguttulus* (Nachtigall-Grashüpfer, verbreitet), *Ch. brunneus* (Brauner Grashüpfer, häufig) und *Psophus stridulus* (Rotflügelige Schnarrschrecke, selten) angetroffen werden.

Beeinträchtigung des Lebensraumes

Kurz nach der Abzweigung von der Offensee-Landesstraße gelangt man zum Bachbett des Grieseneckerbaches. In diesem Bereich wurde die offene, durch Hochwässer stark dynamische Schotterfläche des Baches stark negativ verändert. Die ÖBF-AG als Grundeigentümer errichtete hier vor ein paar Jahren einen etwa 3 ha großen Holzlagerplatz, um das in

Folge von Stürmen und Borkenkäferbefall anfallende Schadholz zwischenlagern zu können (aktuell, also im Sommer 2014, lagerte hier kein Holz). Um eine Schotterumlagerung bzw. die Seitenerosion zu verhindern, wurde der Bach auf einer Länge von mehreren hundert Metern mit einem etwa 2m hohen Schotterwall versehen. Dadurch tiefte sich der Bach ein, die Bachdynamik ging verloren und der Lebensraum für die stenotope Heuschreckenart stark negativ beeinflusst. In diesem Bachabschnitt und auf dem gesamten ehemaligen Holzlagerplatz kommen keine Kiesbank-Grashüpfer vor.

Um die Lebensraum wieder herzustellen werden Management-Maßnahmen vorgeschlagen (siehe unten).



Abbildung 2: Vorkommen des Kiesbank-Grashüpfers am Grieseneckbach nördlich des Offensees (rote Linie).

Weißbach bei Gad Goisern

Im Zuge der ersten Begehung am 2.8.2014 (wolkenlos, heiß) gelang der Nachweise des Kiesbank-Grashüpfers oberhalb der Chorinskyklause, etwa 300m bachauf der Brunntalstube, auf Höhe der „Bienenbelegstelle“ (2 ad. Ex.). Aus dem Bereich dieser Schotteraufweitung und von kurz unterhalb der Aufzweigung des mächtigen Schotterstromes östlich von Gries, liegen auch Nachweise von Dr. A. Schuster, etwa August 2012, vor (Mitteilung A. Schuster).

Bei der Begehung am 9.9.2014 mit Dr. Wolfram Bitterlich (die wildbach) gelang der Fund eines Weibchens oberhalb von Gries. Dieses befand sich in spärlicher grasiger Vegetation am Rand der Schotterfläche.

Der Weißbach bei Bad Goisern beherbergt - zumindest in diesem witterungsmäßig und daher erfassungsmäßig ungünstigen Jahr - eine eher kleine Population des Kiesbank-Grashüpfers. Die Lebensraumeignung wird allerdings als sehr gut bezeichnet.



Abbildung 3: Vorkommen des Kiesbank-Grashüpfers am Weißbach bei Bad Goisern zwischen Chorinskyklause und Bärenpfad (rote Punkte).

Weitere potenzielle Habitate des Kiesbank-Grashüpfers

Innerhalb der untersuchten Standorte erscheint besonders der **Äußere Weißenbach** zwischen dem Trauntal und dem Attersee als sehr gut geeignet. Er weist ebenfalls sehr großflächige, dynamische Schotterflächen auf und besitzt demzufolge eine gute Habitateignung. Bei den Begehungen 2014 konnten allerdings kein Kiesbank-Grashüpfer entdeckt werden. Möglicherweise liegt die Ursache in den suboptimalen Witterungsverhältnissen während der Begehung, allerdings konnte auch im August 2000 vom Verfasser die Art nicht nachgewiesen werden, was verwundert. Die Schotterflächen unterliegen einem sehr hohen Freizeit-Nutzungsdruck (FKK-Sonnen, Baden, Grillen), teilweise wurden am 25.8.2014 die Flächen auch mit Geländefahrzeugen befahren.

Management-Maßnahmen

Zur Sicherung des langfristigen Vorkommens bestehender Populationen sowie zur Aufwertung potenzielle Habitate und zur Schaffung weiterer geeigneter Gewässerbereiche werden Maßnahmen vorgeschlagen.

Spezifische Maßnahmen im Projektgebiet

Grieseneckbach

Im Jahr 2005 konnte ESSL (2006) am untersuchten Standort einen sehr guten Bestand feststellen, welcher aktuell nicht mehr vorhanden ist. Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit stehen die Habitat-Verschlechterungen im Zuge der Errichtung des Holzlagerplatzes damit in direktem Zusammenhang.

Zur Habitatverbesserung sind folgende Maßnahmen zielführend:

- ***Auflassen und Rückbau des Holzlagerplatzes***
- ***Herstellung des ursprünglichen Zustandes***
- ***Entfernen des Schotterdammes entlang des Baches***
- ***Beenden der Schotterentnahme in diesem Bereich***

Im Bereich des Holzlagerplatzes sollte das Bachbett wieder auf die ursprüngliche Breite aufgeweitet werden. Ganz besonders wichtig ist die Entfernung des mehrere hundert Meter langen, geschütteten Schotterdammes entlang des orographisch linken Rand des Bachbettes.

Dieser unterbindet die Gewässer- und Schotterdynamik erheblich. Das Material sollte jedenfalls auf Ebene der Schotterfläche planiert oder kann auch abtransportiert werden.

Die Schotterentnahme bzw. Schottergewinnung sollte in diesem Bachabschnitt aufgelassen werden. Es stehen in der Umgebung ausreichend Quellen für Schotter zur Verfügung (Forststraßenböschungen).

Weißbach bei Bad Goisern

Die großflächigen Schotterbänke im Goiserer Weißbachtal mit den bislang bekannten Vorkommen des Kiesbank-Grashüpfers sind Teil des gleichnamigen Naturschutzgebietes (Nr. 150). Es ist daher grundsätzlich von einem ausreichenden Schutz der gefährdeten Heuschreckenarten auszugehen, zumal die Dynamik der Schotterflächen als explizites Schutzziel in der Verordnung genannt ist. Aufgrund der hohen Bedeutung der Heuschreckenvorkommen wird trotzdem empfohlen, dass diese bzw. deren Lebensräume in etwa 5 jährigen Abständen kontrolliert werden.

Generelle gewässerökologische Verbesserungen an Fließgewässerabschnitten im Projektgebiet

Um die Habitateignung von Traun-Zubringerbächen für den Kiesbank-Grashüpfer zu steigern oder zu erhalten muss in erster Linie die Schotterdynamik erhalten bzw. gefördert werden. Ein Umlagern in regelmäßigen Abständen in Form von Hochwässern ist notwendig, damit die Flächen nicht durch Bewuchs (Vergrasung, Pioniersträucher und Bäume) ungeeignet werden. Aufgrund der geringen Wüchsigkeit erscheint eine Auftretungswahrscheinlichkeit von mehrere Jahren vermutlich als ausreichend.

Um ausreichend Schottermaterial im Bachsystem zu halten, sollten Seiten-Erosionen in ausreichendem Ausmaß möglich sein (was im Projektgebiet in der Regel der Fall ist).

Bei unbedingt notwendigen Schotterräumungen in Bächen oder hinter Geschiebesperren sollten die Ansprüche des Kiesbank-Grashüpfers berücksichtigt werden.

Es wird vorgeschlagen, ein eigenes Projekt dafür im südlichen Oberösterreich auszuarbeiten, da es den Rahmen dieses Projektes bei Weitem sprengen würde.

Literatur

- BERG, H.-M., BIERINGER, G. & ZECHNER, L. (2005): Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. In: ZULKA, K. P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1. Grüne Reihe des Lebensministeriums, Bd. 14/1, Wien. 167-209.
- Essl. F. (2006): Verbreitung ausgewählter Heuschreckenarten (Insecta: Orthoptera) in den oberösterreichischen Alpen. – Beiträge zur Entomofaunistik 7: 105-118, Wien.
- WEIßMAIR W. (2002): Neues und Bemerkenswertes zur Heuschreckenfauna (Insecta: Saltatoria) von Oberösterreich. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **11**: 395-404, Linz.
- WEIßMAIR W., F. ESSL, A. SCHMALZER, A. SCHUSTER & M. SCHWARZ-WAUBKE (2004): Kommentierte Checkliste der Heuschrecken und Fangschrecken (Insecta: Saltatoria, Mantodea) Oberösterreichs. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **13**: 5-42, Linz.
- ZECHNER L. & H. KLAPF (2005): Aktuelle Nachweise des Kiesbank-Grashüpfers *Chorthippus pullus* (PHILIPPI, 1830) in der Steiermark (Saltatoria). – Joannea Zoologie 7: 171-178.